

widerte: „Ich habe ein Gelübde gemacht für den Fall, daß Gott unsere Waffen siegreich mache. Da das nun geschehen ist, fühle ich mich verpflichtet, diesen Betrag herzugeben.“ Seinen Namen aber wollte es nicht genannt haben.

### 30. Schützengräben.

Um sich vor dem Gegner zu schützen, graben sich die Soldaten vielfach in den Boden ein. Sie machen sich feste Stellungen, die man gewöhnlich *Schützengräben* nennt. Oft kommen sich die Schützengräben der beiden Gegner sehr nahe. In der Regel liegen mehrere Gräben hintereinander. Sie sind so tief, daß die Soldaten nicht darüber hinausragen. Auf die vordere Kante wird das Gewehr aufgelegt, das in einer Schießscharte steckt. Es ist auch dafür gesorgt, daß der rechte Arm beim Schießen aufliegen kann. Die Stelle, an welcher der Soldat beim Feuern steht, heißt *Schießstand*. In einem Schützengraben sind deren viele nebeneinander. Meistens sind die Gräben gebogen und winkelig. Damit sie nicht von der Seite beschossen werden können, sind sie durch rückwärts laufende Erdpfeiler unterbrochen. Um diese führt der Graben in einem Bogen herum. Damit die Soldaten in dem Schützengraben wohnen können, haben sie sich Höhlen in die Grabenwand gemacht, die man *Unterstände* nennt. Manche gleichen unterirdischen Wohnungen und sind sogar mit Decken, Bänken, Tischen, Türen u. dgl. versehen. Die einzelnen Schützengräben stehen durch *Verbündungs-* oder *Laufgräben* in Verbindung, durch die man aus einem Graben in den andern gelangen kann. In den Laufgräben, die gleich den Schützengräben unkenntlich gemacht und meist zugedeckt sind, gibt es auch Fernsprechstellen und Verbandräume. Telephonleitungen führen dadurch. Vor dem vorderen Graben ist das Gelände mit Drahthindernissen und Wolfsgruben versehen. Das Leben im Schützengraben ist sehr